

<b>Vorlage</b>		<b>Vorlage-Nr:</b> E 42/0091/WP18
Federführende Dienststelle: E 42 - Volkshochschule		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum: 12.05.2023
		Verfasser/in: E 42/1000
<b>Verlegung von Stolpersteinen – Projekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig</b>		
<b>Ziele:</b>		
<b>Beratungsfolge:</b>		
<b>Datum</b>	<b>Gremium</b>	<b>Zuständigkeit</b>
01.06.2023	Betriebsausschuss VHS	Anhörung/Empfehlung
07.06.2023	Rat der Stadt Aachen	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

1.

Der **Betriebsausschuss Volkshochschule** nimmt gemäß § 7 Abs. 6 der Satzung für die Volkshochschule Aachen die Verwaltungsvorlage zur Kenntnis und empfiehlt dem Rat der Stadt Aachen zu beschließen, im Sinne der vorliegenden Anträge je einen „Stolperstein“ vor den jeweils letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger Leopold Levy, Lina Levy geb. Sommer, Liselotte Levy, Walter Levy, Pontwall 2, Norbert André, Thomashofstraße 17 sowie Dagobert Pintus, Zitoni Pintus geb. Oppenheimer, Werner Pintus, Trierer Str. 386, im Auftrag des Kölner Künstlers Gunter Demnig durch den Stadtbetrieb verlegen zu lassen.

2. Auf Empfehlung des Betriebsausschusses Volkshochschule nimmt der **Rat der Stadt Aachen** gemäß § 8 der Satzung für die Volkshochschule Aachen die Verwaltungsvorlage zur Kenntnis und beschließt, im Sinne der vorliegenden Anträge je einen „Stolperstein“ vor den jeweils letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger Leopold Levy, Lina Levy geb. Sommer, Liselotte Levy, Walter Levy, Pontwall 2, Norbert André, Thomashofstraße 17 sowie Dagobert Pintus, Zitoni Pintus geb. Oppenheimer, Werner Pintus, Trierer Str. 386, im Auftrag des Kölner Künstlers Gunter Demnig durch den Stadtbetrieb verlegen zu lassen.

## Finanzielle Auswirkungen

	JA	NEIN	
		X	

<b>Investive Auswirkungen</b>	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Gesamt- bedarf (alt)	Gesamt- bedarf (neu)
Einzahlungen	0	0	0	0	0	0
Auszahlungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

<b>konsumtive Auswirkungen</b>	Ansatz 20xx	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx	Ansatz 20xx ff.	Fortgeschrieb ener Ansatz 20xx ff.	Folge- kosten (alt)	Folge- kosten (neu)
Ertrag	0	0	0	0	0	0
Personal-/ Sachaufwand	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis	0	0	0	0	0	0
<i>+ Verbesserung / - Verschlechterung</i>	<i>0</i>		<i>0</i>			
	Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden		Deckung ist gegeben/ keine ausreichende Deckung vorhanden			

**Weitere Erläuterungen (bei Bedarf):**

## Klimarelevanz

### Bedeutung der Maßnahme für den Klimaschutz/Bedeutung der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung (in den freien Feldern ankreuzen)

Zur Relevanz der Maßnahme für den Klimaschutz

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
X			

Der Effekt auf die CO<sub>2</sub>-Emissionen ist:

<i>gering</i>	<i>mittel</i>	<i>groß</i>	<i>nicht ermittelbar</i>
			X

Zur Relevanz der Maßnahme für die Klimafolgenanpassung

Die Maßnahme hat folgende Relevanz:

<i>keine</i>	<i>positiv</i>	<i>negativ</i>	<i>nicht eindeutig</i>
X			

## Größenordnung der Effekte

Wenn quantitative Auswirkungen ermittelbar sind, sind die Felder entsprechend anzukreuzen.

Die **CO<sub>2</sub>-Einsparung** durch die Maßnahme ist (bei positiven Maßnahmen):

- gering  unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)  
mittel  80 t bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)  
groß  mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

Die **Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Emissionen** durch die Maßnahme ist (bei negativen Maßnahmen):

- gering  unter 80 t / Jahr (0,1% des jährl. Einsparziels)  
mittel  80 bis ca. 770 t / Jahr (0,1% bis 1% des jährl. Einsparziels)  
groß  mehr als 770 t / Jahr (über 1% des jährl. Einsparziels)

**Eine Kompensation der zusätzlich entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen erfolgt:**

- vollständig  
 überwiegend (50% - 99%)  
 teilweise (1% - 49 %)  
 nicht  
 nicht bekannt

## Erläuterungen:

In seiner Sitzung vom 17. Januar 2007 hat der Rat der Stadt Aachen beschlossen, dass die Stadt Aachen sich an dem Projekt „Stolpersteine“ in der Form beteiligt, in dem die eingehenden Anträge auf Verlegung von „Stolpersteinen“ zur Weiterbearbeitung an die Volkshochschule Aachen geleitet werden.

Vor der Verlegung von „Stolpersteinen“ sollte jeweils die Zustimmung des Rates der Stadt eingeholt werden.

Waltraud Felsch sowie die Arbeitsgruppe „Stolpersteine“ Einhard-Gymnasium und Sebastian Levi haben unter Schilderung der Einzelheiten den Antrag begründet, je einen „Stolperstein“ vor dem letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitz der Aachener Bürgerinnen und Bürger

- Leopold Levy, Lina Levy geb. Sommer, Liselotte Levy und Walter Levy am Pontwall 2

durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Die jeweiligen Anträge und Belege sind als Anlagen beigefügt.

Weiter hat Jürgen Bartholomy den Antrag gestellt, einen „Stolperstein“ vor dem letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitz des Aachener Bürgers

- Norbert André in der Thomashofstraße 17

durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Die jeweiligen Anträge und Belege sind als Anlagen beigefügt.

Darüber hinaus hat Fabian Stähr den Antrag gestellt, drei „Stolpersteine“ vor den letzten bekannten selbst gewählten Wohnsitzen der Aachener Bürgerinnen und Bürger

- Dagobert Pintus, Titoni Pintus geb. Oppenheimer und Werner Pintus in der Trierer Straße 386

durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegen zu lassen.

Die jeweiligen Anträge und Belege sind als Anlagen beigefügt.

Die Weiterbearbeitung der Anträge durch die Volkshochschule Aachen hat zu dem Ergebnis geführt, dass die in der Sitzung des Rates der Stadt am 17.01.2007 beschlossenen Voraussetzungen zur Verlegung eines „Stolpersteines“ vorliegen:

- ein „Stolperstein“ kann nur gelegt werden, wenn eventuell noch lebende Angehörige damit einverstanden sind;
- Ort und Schicksale der Opfer müssen überprüft und belegt sein;
- „Stolpersteine“ sollen nicht an Orten installiert werden, an denen eine Gedenktafel der „Wege“ vorgesehen bzw. angebracht ist;
- Anträge auf „Stolpersteine“ sollten an „Wege gegen das Vergessen“, Volkshochschule Aachen, geleitet und von dort bearbeitet werden;

Die Finanzierung der Stolpersteine erfolgt nach diesen Angaben:

- 1.) 4 Stolpersteine durch das Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus

- 2.) 1 Stolperstein durch den Antragsteller Jürgen Bartholomy
- 3.) 3 Stolpersteine durch den Antragsteller Fabian Stähr.

**Anlage/n:**

Texte zu den Stolpersteinen und Anträge mit Belegen

**1. Station, Pontwall 2**

HIER WOHNTE  
**LEOPOLD LEVY**  
JG. 1884  
INTERNIERT STOLBERG 1941  
DEPORTIERT 1942  
SOBIBOR  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
**LINA LEVY**  
geb. Sommer  
JG. 1885  
DEPORTIERT 1942  
SOBIBOR  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
**LISELOTTE LEVY**  
JG. 1925  
DEPORTIERT 1942  
SOBIBOR  
ERMORDET

HIER WOHNTE  
**WALTER LEVY**  
JG. 1911  
FLUCHT NACH GB  
MIT HILFE ÜBERLEBT

**2. Station, Thomashofstraße 17**

HIER WOHNTE  
**NORBERT  
ANDRÉ**  
JG. 1869  
DEPORTIERT 1942  
THERESIENSTADT  
ERMORDET 14.12.1942  
THERESIENSTADT

3. Station, Triererstraße 386

HIER WOHNTE  
**DAGOBERT  
PINTUS**

JG. 1885  
FLUCHT 1933 NACH PARIS  
INTERNIERT DRANCY  
DEPORTIERT 1943  
AUSCHWITZ  
ERMORDET 13.02.1943

HIER WOHNTE  
**ZITONI  
PINTUS**

GEB. OPPENHEIMER  
JG. 1896  
FLUCHT 1933 NACH PARIS  
INTERNIERT DRANCY  
DEPORTIERT 1942  
AUSCHWITZ  
ERMORDET 31.07.1942

HIER WOHNTE  
**WERNER  
PINTUS**

JG. 1923  
FLUCHT 1933 NACH PARIS  
INTERNIERT DRANCY  
DEPORTIERT 1942  
AUSCHWITZ  
ERMORDET 16.09.1942

Waltraud Felsch, [waltraud.felsch@gmx.de](mailto:waltraud.felsch@gmx.de)  
Arbeitsgruppe „Stolpersteine“ Einhard-Gymnasium

Aachen, den 25. November 2022

Sebastian Levi, [sebalevi@gmail.com](mailto:sebalevi@gmail.com)

### **Antrag an die Stadt Aachen**

#### **Betrifft: Verlegung von Stolpersteinen**

Gemeinsam mit Herrn Sebastian Levi, Frans-Masereel-Str. 4, 52074 Aachen, beantragen wir, zur Erinnerung an seine Urgroßeltern **Leopold Levy und Lina Levy geb. Sommer** an seine Großtante **Liselotte Levy** sowie an seinen Großvater **Walter Levy** Stolpersteine vor dem langjährigen Wohnsitz der Familie in Aachen, Pontwall 2 zu verlegen.

Zur Verlegung der Steine wollen die Söhne von Walter Levy und Enkel von Leopold und Liselotte Levy, Ralph und Daniel Levi, mit ihren Familien aus Chile anreisen ebenso wie die letzte noch lebende Nichte von Lina Levy aus Mannheim.

Wir übernehmen wieder die Patenschaften für die Steine in dem Sinne, dass wir das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentieren werden und die Erinnerung an sie wach halten. Herr Matthias Fischer vom Netzwerk Aachener Schulen gegen Gewalt und Rassismus hat zugesagt, dass die Finanzierung der Steine über das Netzwerk erfolgen kann.

In der Anlage fügen wir eine Aufstellung der wichtigsten uns bekannten Daten bei sowie Kopien der Unterlagen, aus denen wir Fakten über das Schicksal der Familie Levy entnehmen konnten.

gez. Waltraud Felsch und Sebastian Levi

4 Anlagen (1 Biografische Angaben / 2 Adressbuchauszüge / 3 Geburtsanzeigen u.a. / 4 Informationen zur Deportation)

### Biografische Angaben

Mein Urgroßvater Leopold Levy wurde am 25.5.1884 in Lünen geboren, meine Urgroßmutter Lina Sommer am 3.1.1885 in Willich.

Über meine Urgroßmutter weiß ich, dass sie im Jahr 1899 nach Langenberg gezogen ist und dort bei einem Arbeitgeber namens Weyl eine Lehre begonnen hat. (s. Anlage 3)

Mein Urgroßvater Leopold Levy wohnte spätestens ab 1910 in Aachen, zunächst von 1910 bis 1913 in der Deliusstraße. Das Datum der Hochzeit ist uns nicht bekannt. Am 15.5.1911 wurde der Sohn Walter Levy, mein Großvater, geboren (s. Geburtsanzeige, Anlage 3). Die Familie lebte über 20 Jahre von 1914 bis 1933 in ihrer Wohnung im Pontwall 2 (s. Anlage 2, Adressbuchauszüge). Am 14.1.1925 wurde das zweite Kind, die Tochter Liselotte Levy geboren (s. Anlage 3).

Mein Urgroßvater Leopold Levy war Kaufmann und führte mindestens von 1922 bis 1930 eine Strumpfgroßhandlung *Chemnitzer Strumpfmanufaktur*, zunächst in der Jakobstraße 9 und dann in der Hindenburgstraße 51. Aus Erzählungen von Verwandten weiß ich, dass er dann im Kaufhaus Tietz gearbeitet hat, vermutlich als Abteilungsleiter. Es gibt in der Familie noch eine Ledermappe, die er dort zum Abschied (vermutlich nach der Arierisierung) geschenkt bekam.

Der Sohn, mein Großvater Walter Levy heiratete im Juli 1937 in Münster Liesel Schloss aus Wolfenbüttel und meine Großeltern entschlossen sich 1939, mit dem Baby Ralph über England nach Chile zu fliehen. In Santiago de Chile wurde im Jahre 1949 mein Vater, Ralphs Bruder Daniel Levy geboren.

Meine Urgroßeltern und ihre Tochter Liselotte blieben in Aachen (s. auch ein Familienfoto - mit Freunden, aber ohne Walter - Anlage 3). Aus einem Brief, den ein Bruder meiner Urgroßmutter (Albert Sommer, der vermutlich wegen seiner Heirat mit einer Katholikin in Deutschland überleben konnte) 1946 an die Verwandten in Chile schrieb, weiß ich, dass Leopold Levy von Dezember 1941 bis zur Deportation im Zwangsarbeiterlager Stolberg interniert war und dort für die Kali-Chemie Werke arbeiten musste. Seine Frau Lina und die Tochter Liselotte mussten in den letzten Monaten vor der Deportation in ein sog. „Judenhaus“ in der Alexanderstraße 95 umziehen. Das bestätigen auch die Angaben in der Deportationsliste (s. Anlage 4).

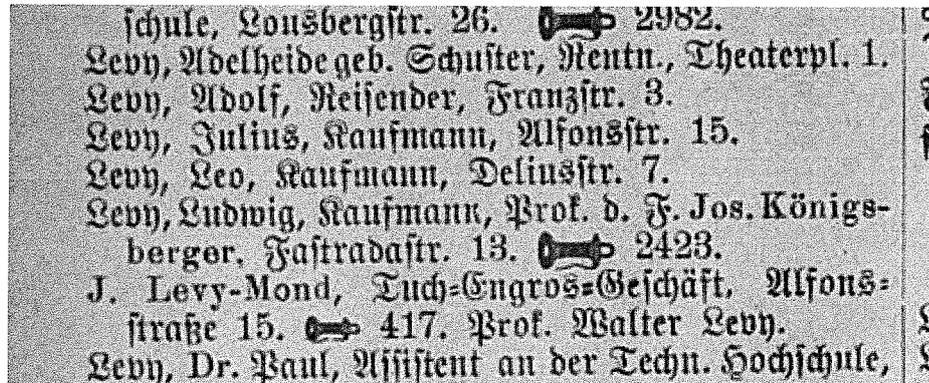
Am 15.6.1942 wurden alle 3 mit dem Deportationszug DA 22 ab Aachen nach Sobibor deportiert (s. Anlage 4). Es gibt noch eine Postkarte (s. Anlage 4), die meine Großtante Liselotte kurz vor Izbica vom Deportationszug aus an ihren Onkel Albert Sommer in Mannheim geschrieben hat. Danach gab es kein Lebenszeichen mehr von den Dreien. Nach den inzwischen bekannten Fakten über den Verlauf des Zuges sind sie wohl unmittelbar in das Vernichtungslager Sobibor transportiert und dort ermordet worden.

gez. Sebastian Levy

Leopold Levy in Aachener Adressbüchern

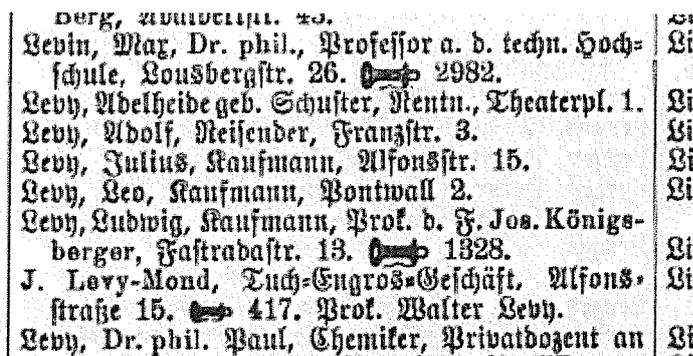
1911 - 1913: Deliusstraße

1911:



1914 – 1933: Pontwall 2

1914:



1930:



Die Chemnitzer Strumpfmanufaktur mit derselben Telefonnummer:

**Chabet, Oswald, Kaufm., Alfonsstr. 12.**  
 — **Kath., Ww., Peterstr. 80.**  
**\*Chemnitzer Strumpfmanufaktur,**  
**L. Levy, Hindenburgstr. 51 F. 24769.**  
**Chenau, J. a. Chainey**  
 — **Anton, Pol. Sekr., Rethelstr. 4.**  
 — **Maria, Bläserin, Jülicher Str. 174.**

Eintrag 1930 auch im Branchenverzeichnis:

- 76 -		Tabakwaren
	<b>Strumpfwaren</b>	<b>L. N</b>
	<b>a) Großhandlungen</b>	Adal
	Chemniz. Strumpfmanufaktur	Differ
	Leo Levy, Hindenburgstr. 51	Nr.
	F. 24769.	Palme
	Seinen, Ludwig, Römerstr. 9.	F.
	Mattar & Co., Kurbrunnen-	Schm
	straße 7 F. 24210.	Nr.
	Meurer Söhne, Jakob, Brand,	Schm
	Trierer Str. 3 F. 24420.	Nr.
		von
	<b>Franz Sinn &amp; Sohn</b>	De
	Nur en gros, Mostardstr. 6-12	Steff
		Wüst,
	<b>b) Großhandlungen</b>	

1933:

**Levy, Albert, Vertreter, Heinrichs-**  
**allee 24 F. 29584.**  
 — **Carl, Kaufm., Mittelstr. 16 F. 25167.**  
 — **Emil, Vertreter, Heinrichsallee 24**  
**F. 29584.**  
 — **Gebr., Vertilvertretung, Heinrichs-**  
**allee 76 F. 29584.**  
 — **Herm., Reisender, Talstr. 13.**  
 — **Josef, Kaufm., Kaiserallee 46.**  
 — **Leo, Kaufm., Bontwall 2 F. 24769.**  
 — **\*Leo Levy, Kfm., Lousbergstr. 4 E.**  
 — **Paul, Dr. phil., Hochschulprof.,**  
**Liebfrauenstr. 2a F. 26757.**  
 — **S. Heinr., Vertreter, Adalbertstr. 33.**  
 — **Samuel, Metzgerei, Adalbertstein-**  
**weg 247 F. 22941.**  
 — **\*Sophie Levy & Co., Damen-**  
**moden, Hindenburgstr. 13 F. 21484.**  
 — **Wilh., Invalide, Jülicher Str. 437.**

Ab 1934 steht Leo Levie / Levy in den Adressbüchern mit Adresse Potsdamplatz 5, aber der Umzug war vermutlich schon Folge von Boykottmaßnahmen u.ä.

Ab 1940 taucht Leopold Levy im Adressbuch nicht mehr auf.

Dokument zur Lehrlingszeit von Lina Sommer (später verh. Levy)

Sommer, Caroline

geb. 3.1.1885 in Willich

Wohnung 6.5.1899 von Krefeld nach Langenberg, Kamperstr. 12  
(Arbeitgeber: Weyl)

Familienstand ledig

Beruf Lehrmädchen

[1899, Nr. 3095. In: An- und Abmelderegister für die Jahre 1898 bis 1902 (STAV-L IV c, 8).]

aus: EIN VERZEICHNIS JÜDISCHER EINWOHNER IN LANGENBERG, NEVIGES UND VELBERT - PDF Free Download (docplayer.org)

Geburtsanzeigen für Walter und Liselotte Levy

Aachener Anzeiger 16. Mai 1911, S 11:

Heute erlitt ein sanfter Tod von langem Leiden, unsere geliebte, herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Wwe.  
Rudolf Kaufmann,**  
Selma geb. Wallach.

Aachen, den 15. Mai 1911.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Donnerstag den 18. cr., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofs aus statt. 44206

Von Condolenzbesuchen bittet man frdl. abzusehen.

---

**70 000 M. erste Hypothek**  
auf 2 altrenommierte Geschäftshäuser, nicht über 40%, der Taxe, zu 4,5% für sofort gesucht; an 2. Stelle stehen 38 000 M. Off. unter P 5780 an die Expedition.

**Prima 1. Hypothek,  
20 000 M. Art.,**  
4 1/2%, auf ein herrschaftl. Haus, Mitte der Stadt, ohne Wert gesucht. Offerten unter M 44159 an die Expedition.

**Verbriefte Hypothek u. Haus**  
gelber bis zu 1/2 z. M. u. Stad. Markt, Stiftstraße 6, 1. Etg. 5720

**25 000 M. auf 1. Hypothek**, ohne Vermittlung, an Kauf. Selbstreflektanten u. genaue Offert. u. Z 44036 an die Expedition send.

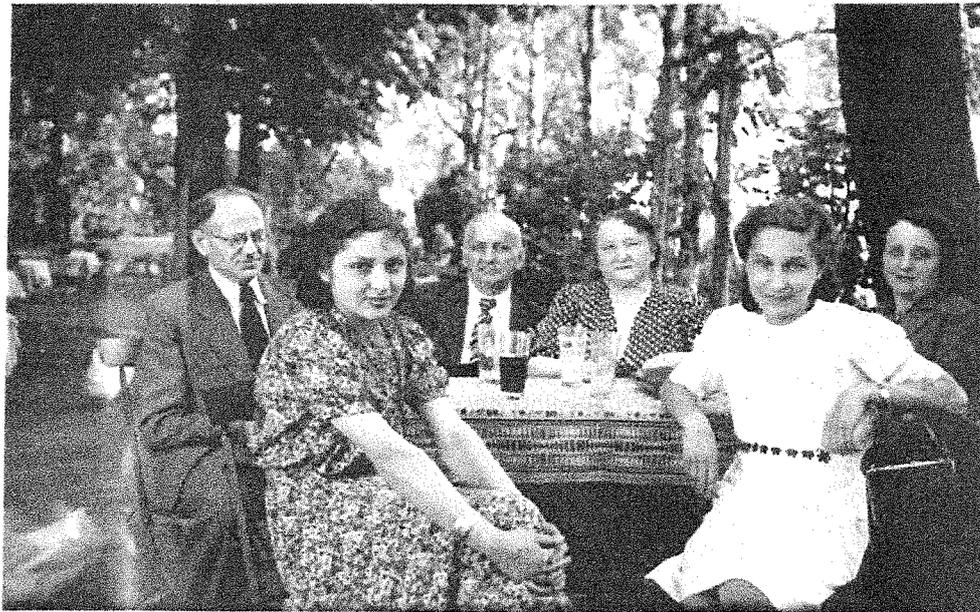
**Leo und Lina Levy**  
geb. Sommer  
zeigen hoch erfreut die glückliche Geburt eines **strammen Jungen** an.  
AACHEN, 15. Mai 1911.  
Dellustr. 71.

Preussische 90000  
**Central-**  
Kredit - Aktien - Gen.  
in Berlin.  
**Hypotheken - Darlehne**  
auf gute Objekte hiesiger Stadt mit und ohne Amortisation sind unter

Aachener Anzeiger 15.1.1925



Die Eheleute Leopold und Lina Levy geb. Sommer (Mitte) mit Lina Levys Schwester Jenny und deren Mann Emil Steilberger (Alsdorf) und den Töchtern Liselotte Levy und Gerda Steilberger:



(Privatbesitz Sebastian Levi)

**Auszug Deportationsliste, Gedenkbucheintrag im Bundesarchiv, Postkarte**

Deportationsliste (OT420615\_Aachen2.jpg (744×1053) (statistik-des-holocaust.de)):  
zum Transport DA22, 15.6.1942 ab Aachen nach Sobibor

39	Levi, Leopold	25.05.84 Lünen	Aachen (zuletzt Stolberg)
40	Levi, Lina geb. Sommer	03.02.05 Wyllich	Aachen Alexanderstr. 95
41	Levi, Liselotte	14.01.25 Aachen	Aachen Alexanderstr. 95
42	Levi, ...	...	...

In der Alexanderstraße 95 befand sich eines der Aachener „Judenhäuser“.

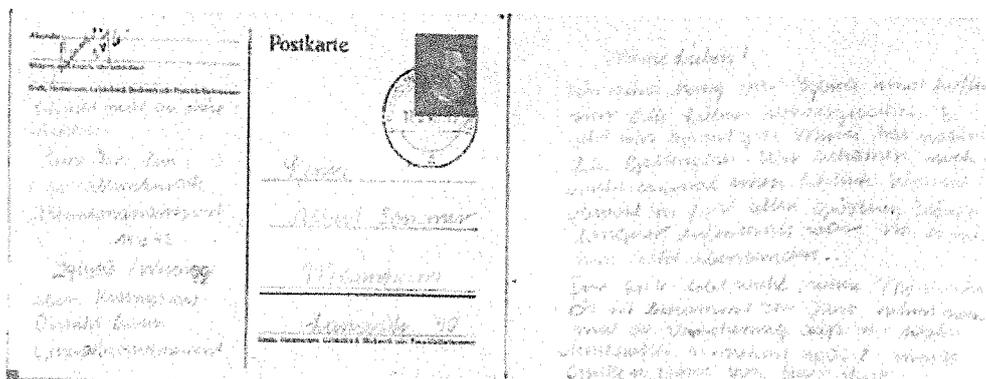
Gedenkbuch

Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland  
1933 - 1945

Bundesarchiv

Levi, Leopold Leo  
geboren am 25. Mai 1884  
in Lünen/Westfalen  
wohnhaft in Stolberg i. Rheinland und in Aachen  
DEPORTATION ab Koblenz - Köln - Düsseldorf  
15. Juni 1942,  
Sobibor, Vernichtungslager  
für tot erklärt

Postkarte von Liselotte Levy aus dem Deportationszug an ihren Onkel Albert Sommer in Mannheim :



Transkription:

Postkarte, abgestempelt am 17. 6. 42 in Dieterslinde (Kr Ostrowo)

Herrn  
Albert Sommer  
Mannheim  
Langstr. 40

Meine Lieben!

Wir sind kurz vor Izbica und hoffen nun alle Lieben wiederzusehen. Es geht uns soweit gut. Mutti hat natürlich Gallengase. Wir bekamen noch nicht einmal einen Schluck Wasser obwohl in fast allen größeren Städten längerer Aufenthalt war. Na, es ist nun bald überstanden ...

Fürs Erste lebt wohl, wenn Möglichkeit da ist bekommt Ihr Post nehmt nochmal die Versicherung daß wir tapfer durchhalten und nehmt 1000 l. innige Grüße u. Küsse von Eurer Lotte

Schreibt mal an diese Adresse:

Leop. Isr. Levi  
p. A[?] Ältenstenrath  
Rheinlandtransport 14. 6. 42  
Izbica / Wieprz  
über Krasnystaw  
Distrikt Lublin  
Generalgouvernement

---

## Formloser Antrag

---

Jürgen Bartholomy  
Burgstraße 50 b  
52074 Aachen

Datum 22.09.2022

Antrag an die Stadt Aachen

Betrifft: Verlegung von „Stolpersteinen“

Im Rahmen der Beschäftigung mit dem Schicksal von verfolgten jüdischen Personen aus Aachen habe ich eine Menge von Details zu der Person gefunden.  
Wenn auch nicht alle Details hinreichend geklärt werden konnten, so reicht das Material aus, um die Verlegung von Stolpersteinen zu beantragen.

Ich stelle deshalb den Antrag, dass für Herrn Norbert Andre vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz, in der Thomashofstraße 17 ein Stolperstein verlegt werden soll.

Ich übernehme die Patenschaft für diesen Stein in dem Sinne, dass ich das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentiere werde und die Erinnerung an sie wach zu halten.

Eine Finanzierung für den Stein in Höhe von derzeit 120,00€ übernehme ich.

  
(Unterschrift)

Anlagen:

1.) Nachweis im Gedenkbuch Online

## Zur Person von Norbert André

Norbert André wurde am 23.09.1869 in Kornelimünster geboren.

Seine Eltern waren Abraham André (24.02.1838 Kornelimünster – 30.10.1907 Kornelimünster) und Bertha Kaufmann (25.09.1841 Kornelimünster – 25.12.1899 Kornelimünster. Abraham André war Metzger. Diesen Beruf ergriff auch Norbert, der auch als Viehhändler tätig gewesen ist. Verheiratet war er mit Helene Meyer (18.04.1876 Rodenkirchen – 12.04.1923 Aachen)

Beide lebten in ihrem eigenen Haus in der Thomashofstraße 17.

Das Ehepaar hatte 3 Kinder, Erich (27.07.1904 Aachen – 04.12.1942 Auschwitz), Erna (09.03.1911 Aachen - ?) verheiratet mit Werner Cohen und Betty (?), die 1933 Alfred Münzenberg heiratete.

Die Ehefrau verstarb bereits 1923 und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Aachen (Grab-Nummer B-17-24 a/b/c) beigesetzt. Im Jahr 1942 wurde Norbert André nach Theresienstadt deportiert und dort am 14.12.1942 ermordet. Sein Sohn wurde Erich wurde in Auschwitz ermordet. Auf Initiative der IG der Alemannia Fans und des Fan Club e.V. zusammen mit dem TSV Alemannia Aachen wurde am 6. Februar 2019 vor dem Haus in der Thomashofstraße ein Stolperstein gelegt.

Auf dem Grab der Ehefrau wurde eine Tafel mit Inschriften zur Erinnerung an die in der Shoa ermordeten Norbert (allerdings mit dem Todesjahr 1943) und Erich André angebracht.

## Quellen:

- Familienbuch Euregio, Permanentlink: <http://www.familienbuch-euregio.de/genius?person=83502>, abgefragt am 24.01.2023
- [www.wdgv.de](http://www.wdgv.de), Stolpersteine, abgefragt am 24.01.2023
- Lepper, Herbert: Von der Emanzipation zum Holocaust, Verzeichnis der in Aachen lebenden Juden, Seite 1535
- Aachener Adressbücher 1935, 1936, 1938, 1938
- Gedenkbuchprojekt für die Opfer der Shoa Aachen
- Gedenkbuch des Bundesarchivs Koblenz
- Gedenkbuch Theresienstadt

**André, Johann, Walker, Hauptstr. 76.**  
 — Josef, Fabrikarb., Nosstr. 6.  
 — Leo, Gärtner, Mariabrunnstr. 32.  
 — Max, Metzgermstr., Adalbertsteinweg  
 Nr. 154 E. F. 22837.  
 — Nicolaus, Händl., Jakobstr. 126.  
 — Nikolaus, Installateur, Hauptstr. 68.  
 — Norbert, Landw., Thomashofstr. 17  
 E. F. 30317.  
 — Peter, Gaststätten-Einrichtungen,  
 Boggraben 51a F. 23220.  
 — Stefan, Büfettier, Neumontstr. 37 II.  
 — Wilhelm, Hoteldiener, Nosstr. 6.  
**Andreas, Otto, städt. Angest., Mar-**

Auszüge Adressbuch 1935 und 1938

**André, Hub., Webereileit., An der  
 Schanz 14.**  
 — Hubert, Zigarrenhdlg., Pontstr. 131  
 F. 21339.  
 — Johann, Inval., Adalbertsteinweg  
 Nr. 98 H. I.  
 — Johann, Walker, Markt 11.  
 — Josef, Radler, Nosstr. 6.  
 — Leo, Gärtner, Mariabrunnstr. 32.  
 — Max, Metzgermstr., Adalbertsteinweg  
 Nr. 154 E.  
 — Nicolaus, Händl., Jakobstr. 126.  
 — Nikolaus, Installateur, Franzstr. 32.  
 — Norbert, Rentn., Thomashofstr. 17  
 E. F. 30317.  
 — Peter, Gaststätten-Einrichtungen,  
 Boggraben 51a F. 23220.  
 — Stefan, Büfettier, Neumontstr. 37 II.  
 — Wilhelm, Hoteldiener, Nosstr. 6.  
 — Wilhelm, Schuhmstr., Jülicher Str.  
 Nr. 17 II.

## Suchergebnisse

---

1 Treffer

[— Neue Suche](#)

Person	Deportation	Emigration
<b>André, Norbert</b> <i>Geburtsdatum</i> 23.9.1869 Kornelimünster (Kreis Aachen) <i>Todesdatum</i> 14.12.1942 in Theresienstadt (Tschechien)	Aachen nach Theresienstadt (Tschechien) (Transport VII/2-7, Abfahrt 25.7.1942; Ankunft 26.7.1942)	

Gedenkbuch  
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in  
Deutschland 1933 - 1945  
Bundesarchiv

## Andre, Norbert

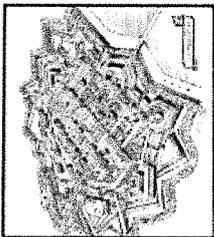
geboren am 23. September 1869  
in Kornelimünster/Aachen/Rheinprovinz

wohnhaft in Aachen

DEPORTATION	ab Düsseldorf 25. Juli 1942, Theresienstadt, Ghetto
TODESDATUM	14. Dezember 1942
TODESORT	Theresienstadt, Ghetto



**TEREZÍNSKÁ  
PAMĚTNÍ  
KNIHA**



TEREZÍNSKÁ  
PAMĚTNÍ  
KNIHA

Gedenken Sie dieses Opfers auf  
unserer iRemember Wall. Hier  
können Sie beitreten:



Norbert Andre wurde im Jahr 1869 geboren. Während des Krieges war er in Aachen, Deutsches Reich und wurde mit transport VII/2, Zug Da 71 von Aachen,Aachen (Aachen),Rhein Provinz,Deutsches Reich nach Theresienstadt Getto,Tschechoslowakei am 25/07/1942 deportiert.

Norbert wurde in der Schoah ermordet

Diese Information basiert auf den unten angeführten Datensätze/Dokumenten:

Nachname	Vorname	Geburtsjahr	Ständiger Wohnsitz	Quelle
Andre	Norbert	1869		Haftungsliste des Lagers Theresienstadt

Fabian Stähr

Datum 05.04.2023

Pastor-Kolfenbach-Straße 1  
53773 Hennef (Sieg)

Antrag an die Stadt Aachen

Betrifft: Verlegung von „Stolpersteinen“

Im Rahmen der Beschäftigung mit dem Schicksal von verfolgten jüdischen Personen aus Aachen habe ich eine Menge von Details zu der Person gefunden.

Wenn auch nicht alle Details hinreichend geklärt werden konnten, so reicht das Material aus, um die Verlegung von Stolpersteinen zu beantragen.

Ich stelle deshalb den Antrag, dass für Herrn Dagobert Pintus, Frau Zitoni Pintus geb. Oppenheimer und Herrn Werner Pintus vor dem letzten freiwillig gewählten Wohnsitz, in der Trierer Straße 386, ein Stolperstein verlegt werden soll

Ich übernehme die Patenschaft für diesen Stein in dem Sinne, dass ich das Schicksal dieser Menschen so genau wie möglich dokumentieren werden und die Erinnerung an sie wachhalten.

Eine Finanzierung für die 3 Steine in Höhe von derzeit 360,00€ übernehmen wir.

(Unterschrift)

Anlagen:

- 1.) Text der Stolpersteine
- 2.) <https://digitale-sammlungen.ulb.uni-bonn.de> (Aachener Adressbücher)
- 3.) [www.familienbucheuregio.eu](http://www.familienbucheuregio.eu) (Permanentlink 646968)
- 4.) [www.gedenkbuchprojekt.de](http://www.gedenkbuchprojekt.de) ([https://www.gedenkbuchprojekt.de/html/biographie.php?language=de&file=pintus\\_dagobert.html&lastName=Pintus&firstName=Dagobert](https://www.gedenkbuchprojekt.de/html/biographie.php?language=de&file=pintus_dagobert.html&lastName=Pintus&firstName=Dagobert))
- 5.) [www.gedenkbuchprojekt.de](http://www.gedenkbuchprojekt.de)  
<https://www.gedenkbuchprojekt.de/html/de/news.php?id=012>
- 6.) [www.frankfurt1933-1945.de](http://www.frankfurt1933-1945.de)  
(<https://www.frankfurt1933-1945.de/nc/beitraege/show/1/thematik/einzelschicksale/artikel/ich-komme-weg-ich-halte-mich-stark-die-geschichte-von-toni-pintus-und-ihrer-familie/>)
- 7.) [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch)  
Auszüge aus dem Gedenkbuch beim Bundesarchiv Koblenz, abgerufen 25.01.2023
- 8.) <https://yvng.yadvashem.org>  
Gedenkblätter Yad Vashem, abgerufen 25.01.2023

1924

**Pintus, Alfred, Kaufm., Liebfrauen-**  
**straße 6 F. 1584.**  
— **Dag., Fabrik., Trierer Str. 386**  
**F. 3012.**  
— 

<b>* M. Pintus</b> Konfektion: Lagerhausstraße 23 25 Tuchfabrik: Trierer Str. 386 F. 4978, 4480
---

  
— **Moriz, Kaufm., Trierer Str. 386 E.**  
— **Richard, Kaufm., Lagerhausstr. 23**  
**F. 4978.**  
— **Walter, Kaufm., Lagerhausstr. 23**  
**F. 4978.**

1927

**Pintus, Alfred, Kaufm., Liebfrauen-**  
**straße 6 F. 1584.**  
— **\*M. Pintus, Konfektion, Lager-**  
**hausstr. 23.25 E. F. 4978, Tuch-**  
**fabrik Trierer Straße 386 E. F. 4480.**  
— **Richard, Kaufm., Gupener Str. 133**  
**F. 6550.**  
— **Toni, Frau, Trierer Str. 386.**  
— **Walter, Fabrik., Lagerhausstr. 23**  
**F. 4978.**

## Dagobert Pintus

\* 25.04.1885 id Aachen + 13.02.1943 Auschwitz

Dago Pintus

Beruf: Textilkaufmann

[Zeitung] Aachener Zeitung 1.5.1885: Civilstand der Stadt Aachen. Geburten, 28.4.1885. Dagobert, Sohn von Moritz Pintus, Manufakturwarenhandl., Kleinmarschierstr. 23

[Gedenkbuch] Aachen 2021. Dagobert Pintus wurde am 25. April 1885 in Aachen als Sohn von Moritz Pintus und seiner ersten Frau Rosa Pintus, geborene Borchard, geboren. (...) Während des Ersten Weltkriegs diente Dago in der deutschen Armee und war Kriegserkrankter in Russland.

[Gedenkbuch] Bundesarchiv. Dagobert Pintus, \*25.04.1885 Aachen, wohnhaft in Dieren und Aachen; emigriert nach Frankreich, deportiert am 11.02.1943 von Drancy nach Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager, umgekommen in Auschwitz

[YadVashtem] Dagobert Pintus, geb. in Aachen, Textilkaufmann, wohnhaft in Aachen, umgekommen in Auschwitz; Ehenamen von Zitioni, Sohn von Pintus Moritz und Bertha Bernstein; Gedenkblatt 1999 eingereicht von seiner Großnichte Edna C. Southard, Oxford

Opfer der Shoah

Eltern: Moritz Pintus und Rosa Borchard

## Toni Oppenheimer

\* 09.03.1896 id Limburg an der Lahn + 31.07.1942 Auschwitz

Zitioni Oppenheimer

[Gedenkbuch] Bundesarchiv 2021. Zitioni Pintus geb. Oppenheimer, \*09.03.1896 Limburg an der Lahn, wohnhaft in Aachen; emigriert nach Frankreich, deportiert am 31.07.1942 von Drancy nach Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager, umgekommen am 31.07.1942 in Auschwitz

[YadVashtem] Zitioni Pintus, wohnhaft in Aachen; umgekommen in Auschwitz; Ehefrau von Dagobert Pintus; Gedenkblatt 1999 eingereicht von Edna C. Southard

Opfer der Shoah

∞ 15.05.1922 Frankfurt am Main

[Gedenkbuch] Aachen 2021. S.231ff. Heirat am 15.05.1922 in Frankfurt am Main zwischen Dagobert Pintus und Zitioni gen. Toni Oppenheimer. Am 22. Mai 1926 schiffen sich Dago, Toni und Sohn Werner in Bremen auf dem Schiff "München" nach New York ein. Ihr Ziel war Montreal in Kanada, wo Dago für das International Merchandising Syndicate Inc. Importeure, als nordamerikanischer Repräsentant für die Rudolph Karstadt AG arbeiten sollte. 1930 zog die Familie nach New York. Dort übernahm Dago die Leitung der amerikanischen Niederlassung dieser Firma und behielt gleichzeitig die Verantwortung für die kanadische Niederlassung. (...) Bedingt durch die Weltwirtschaftskrise kehrte die Familie nach Aachen zurück und lebte dort für kurze Zeit. 1933 zog sie nach Paris.

1 Kind

## Werner Pintus

\* 28.05.1923 id Aachen + 1942 Auschwitz

[Gedenkbuch] Bundesarchiv 2021. Werner Pintus, \*28.05.1923 Aachen, wohnhaft in Aachen; emigriert nach Monaco und Frankreich; deportiert am 14.08.1942 von Drancy nach Auschwitz, Konzentrations- und Vernichtungslager

[YadVashtem] Werner Pintus, wohnhaft in Aachen; umgekommen in Auschwitz; ledig; Sohn von Dagobert Pintus und Zitioni; Gedenkblatt 1999 eingereicht von Edna C. Southard

Opfer der Shoah

Permanenz-Link:

<http://familienbuch-euregio.eu/genius?person=646966>

Gedenkbuch 2011

## Dagobert Pintus Zitoni Pintus geborene Oppenheimer Werner Pintus

---

Von Doris Stiefel geborene Pintus, Seattle (USA)

Dagobert Pintus wurde am 25. April 1885 in Aachen als Sohn von Moritz Pintus und seiner ersten Frau Rosa Pintus, geborene Borchard, geboren. Rosa starb nur wenige Wochen nach der Geburt im Alter von 23 Jahren und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Aachen begraben. Ihr Grab befindet sich in der Nähe des Eingangs zum Friedhof.

Dagobert, auch Dago genannt, besuchte die Religions- und Elementarschule der Synagogengemeinde zu Aachen.

Dagos Vater Moritz hatte nach dem Tod seiner ersten Frau Bertha Bernstein geheiratet. Ihre gemeinsamen Kinder, Halbgeschwister von Dago, waren Richard, Walter, Hanna, Ema, Hertha und Erich.

[...]



Foto: (von links) Dagobert, Werner und Zitoni Pintus

## Das furchtbare Schicksal der Familie Pintus

---

Vater, Mutter und Sohn wurden in Auschwitz ermordet. Dabei war die Familie aus Aachen schon in Sicherheit. Das „Gedenkbuchprojekt“ erinnert.

Aachen. Der Verein "Gedenkbuchprojekt für die Opfer der Shoah aus Aachen e. V." hat sich die Aufgabe gesetzt, an das Leben jüdischer Bürgerinnen und Bürger aus Aachen zu erinnern, die in der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurden. Aus Anlass des 61. Jahrestags der Reichspogromnacht wird im Folgenden der Familie Pintus gedacht. Die biografischen Hinweise stammen von Doris Stiefel geb. Pintus, die in Aachen geboren wurde und heute in den USA lebt.

Dagobert Pintus wurde 1885 in Aachen geboren als Sohn von Moritz Pintus und seiner ersten Frau Rosa geb. Borchard. Sie starb nur wenige Wochen nach der Geburt im Alter von 23 Jahren und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Aachen begraben. Dagobert, auch Dago genannt, besuchte die Religions- und Elementarschule der Synagogengemeinde. Sein Vater hatte nach dem Tod seiner ersten Frau Bertha Bernstein geheiratet. Aus dieser Ehe gingen Dagos sechs Halbgeschwister hervor. Gemeinsam mit seinem Halbbruder Richard, der zwei Jahre jünger war als er, machte Dago an der Jacobson-Schule in Seesen, einem jüdischen Internat südlich von Salzgitter, seinen Schulabschluss.

Von 1903 bis 1905 war er Volontär beim Kaufhaus Leonard Tietz AG in Düren und arbeitete für dieselbe Firma von 1905 bis 1907 in Aachen. Seinen einjährigen Militärdienst leistete er in der 6. Kompanie des Füsilier-Regiments Fürst Karl Anton von Hohenzollern Nr. 40 ab, das seinen Standort bis 1910 in Aachen hatte. 1911 arbeitete Dago kurz für eine Importfirma für Wollwaren und Schneidereibedarf mit Sitz in Montreal, Kanada.

Während des Ersten Weltkriegs diente Dago in der deutschen Armee und war Kriegsgefangener in Russland. 1922 heiratete er Zitoni (Toni) Oppenheimer in Frankfurt am Main. Sie wurde 1896 in Limburg an der Lahn geboren und lebte mit ihrer Familie in Frankfurt. Ihr einziges Kind Werner kam 1923 in Aachen zur Welt. Um 1925 emigrierten Dago, Toni und Werner nach Montreal, wo Dago für das International Merchandising Syndicate, nordamerikanischer Repräsentant der Karstadt AG, arbeitete. 1930 zog die Familie nach New York. Dort übernahm Dago die Leitung der amerikanischen Niederlassung dieser Firma und behielt gleichzeitig die Verantwortung für die kanadische Filiale.

Ein Brief aus dieser Zeit deutet an, dass die Familie viele Hoffnungen auf das neue Leben in Amerika setzte. Dann brachte die Weltwirtschaftskrise schwere Zeiten. Dago und seine Familie trafen die schicksalhafte Entscheidung, nach Aachen zurückzukehren, und sie lebten dort für kurze Zeit. 1933, nach der Machtergreifung der Nazis, zogen sie nach Paris, wo Werner zur Schule ging und ausgezeichnete Leistungen zeigte. Dago schlug sich nur mühsam durch. Bei Ausbruch des Krieges wurde die Situation verzweifelt. In einem Brief vom 16. September 1939 an seinen Bruder Richard in England schrieb Dago, dass er kurz vor der Internierung stehe und dass sie mittellos seien. Die Familie lebte für eine Weile in Le Puy und im benachbarten Dardelles im

unbesetzten Teil Frankreichs. Toni ging jedoch nach Paris zurück, um sich um ihre Mutter zu kümmern, und wurde dort verhaftet.

Ein Freund lud Dago und Werner ein, zu ihm nach Lyon zu ziehen, was Dago jedoch ablehnte. Der Freund konnte später in die Schweiz flüchten. Dagos Halbbruder Walter Pintus in den USA hatte Dago ein Affidavit, eine Bürgschaftserklärung, geschickt, und im August 1942 versuchte dieser verzweifelt, ein Visum für Amerika zu erhalten, aber ohne Erfolg. Inzwischen war er ohne eine Nachricht von seiner Frau, und sein Sohn war gerade festgenommen worden. Am 24. Dezember 1942 versuchte Dago, die Pyrenäen nach Spanien zu überqueren, wurde allerdings abgefangen und ebenfalls festgenommen. Das weitere Schicksal der Familie: Toni Pintus wurde am 29. Juli 1942 mit Transport Nr. 12 aus dem Internierungslager Drancy in Richtung Auschwitz deportiert. Dort kam sie am 31. Juli 1942 an und wird seitdem vermisst.

Werner Pintus wurde am 14. September 1942 mit Transport Nr. 32 ebenfalls von Drancy nach Auschwitz gebracht. Er erreichte Auschwitz zwei Tage später am 16. September und wurde wahrscheinlich sofort ermordet. Dagobert Pintus wurde am 11. Februar 1943 mit Transport Nr. 47 aus dem Lager Drancy nach Auschwitz deportiert und nach der Ankunft am 13. Februar 1943 ermordet.

*Quelle: Aachener Nachrichten, 9. November 2009*

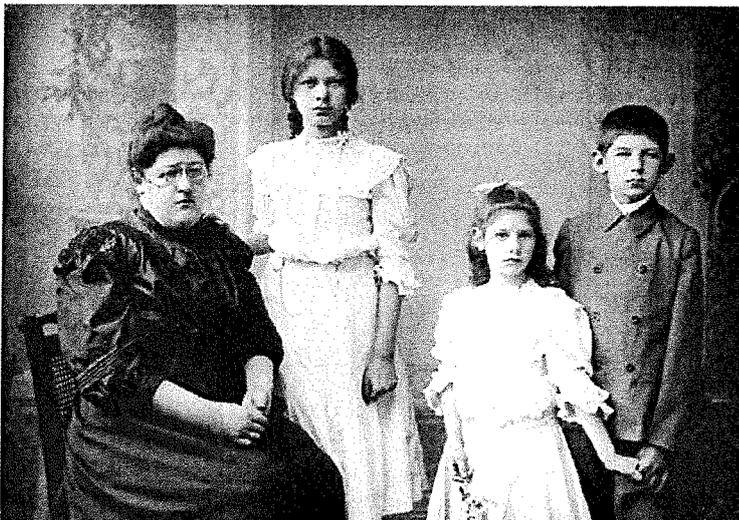




Toni Pintus und ihr Sohn Werner



Toni und Dagobert Pintus mit ihrem Sohn Werner  
und Großmutter Lina



Lina Pintus und ihre Kinder  
Toni, Erna und Walter

Einmal im Jahr lädt die Stadt Frankfurt am Main jüdische ehemalige Bürger als Geste des Respekts und der Annäherung ein, ihre Geburtsstadt zu besuchen, die sie in den dreißiger Jahren fluchtartig verlassen mussten. Neben dem von der Stadt angebotenen Programm besuchen die Gäste auch Frankfurter Schulen. Sie erzählen als Zeitzeugen über die Geschehnisse unter der Naziherrschaft oder führen Gespräche mit Lehrern und Historikern, um einen Beitrag zur Aufarbeitung der Verfolgung und Emigration sowie deren Auswirkungen auf die Nachkommen zu leisten.

Als Frank Meyer im Jahre 2001 in New York aufbricht, um seine Geburtsstadt Frankfurt am Main zu besuchen, ist es das erste Mal nach 62 Jahren, dass er wieder deutschen Boden betritt. 1939 hatte er Deutschland fluchtartig wegen der Naziverfolgungen verlassen. Seine Mutter hatte ihn damals zusammen mit seiner Schwester auf einem Kindertransport nach England in Sicherheit gebracht. Lange hat Frank Meyer gezögert, nach Frankfurt zu fahren. Nie mehr wollte er eigentlich mit diesem Land etwas zu tun haben. Aber dann entschließt er sich doch, als Zeitzeuge in einer Frankfurter Schule im Westend mit Schülerinnen und Schülern über seine Tante Toni und das Schicksal seiner Familie während der Zeit des Nationalsozialismus zu sprechen.

Im Gepäck hat er die Postkarte, die seine Tante Toni am 16. Juli 1942 an ihren Mann Bert und den Sohn Werner geschrieben hatte in das von deutschen Truppen noch nicht besetzte Südfrankreich: „Ich kann Euch leider nicht mehr schreiben, ich komme weg ... ich halte mich stark. In Liebe Eure Toni und Mama“. Mit diesem Text, dem letzten Lebenszeichen seiner Tante Toni, will Frank Meyer die Frankfurter Schüler konfrontieren. Aus diesem Text auf einer Postkarte, die vermutlich auf dem Weg zum Sammellager Drancy (östlich von Paris) eingeworfen wurde, wird deutlich, dass Toni Pintus ahnte oder sogar wusste, dass sie auf dem Weg in ein Konzentrationslager war. Diese Ahnungen und Gewissheiten hatten ihre Vorgeschichte, die in Frankfurt stattfand.

Frank Meyer erzählt den Frankfurter Schülern die Geschichte seiner Familie Die Geschwister Oppenheimer: das waren Toni, Walter und Erna. (Erna wurde später Franks Mutter). Sie verbrachten ihre Kindheit, zusammen mit ihrer früh verwitweten

Mutter, im Oederweg. Sie besuchten Frankfurter Schulen, heirateten, blieben in Frankfurt oder zogen später zu ihren Ehepartnern nach Berlin bzw. Aachen.

Toni traf ihren zukünftigen Mann Dagobert Pintus auf dem Karneval in Köln und zog nach der Heirat im Jahr 1922 zu ihm nach Aachen, wo er bei der Firma Dr. Scholls Fußpflege als Vertreter angestellt war. Walter studierte in Berlin und arbeitete als Journalist. Er heiratete eine nicht-jüdische Frau und hatte drei Kinder, die er auf eine Quäker-Schule nach Holland schicken konnte. Er selbst galt später als „verschollen in Riga“.

Erna arbeitete bis zu ihrer Heirat mit einem Frankfurter Kaufmannssohn im Kaufhaus Schneider. „Sie war ein jüdisches, aber armes und nicht-gläubiges Mädchen“, erzählt ihr Sohn Frank. Ihr zukünftiger Mann Alfred Meyer stammte aus einer reichen und religiösen jüdischen Familie. Gegen den Widerstand seiner Eltern heirateten Erna Oppenheimer und Alfred Meyer im Jahr 1921. Nach der Heirat half Erna Meyer ihrem Mann Alfred in dem vornehmen Geschäft für Leinen & Wäsche der Fa. David & Meyer in der Goethestrasse 18. Was bescheiden Leinen und Wäsche hieß, sah in den Glasvitrinen elegant aus: Seidenkrawatten und feine Hemden, Accessoires jeglicher Art ... aber nur bis zum 9. November 1938.

An diesem unheilvollen Tag beschließt Alfred Meyer, dass er heute den Laden nicht öffnen will. Seit dem von einem Juden verübten Anschlag auf den deutschen Gesandten Ernst vom Rath in Paris am 7. November herrscht eine gespenstische Ruhe. Man wartet stündlich auf eine Reaktion der Nationalsozialisten. Als der Tod des Gesandten gemeldet wird, muss man mit dem Schlimmsten rechnen. Trotzdem geht Alfred Meyer an diesem Tag ins Geschäft, weil er unruhig ist, und er nimmt seinen Sohn Frank mit. Der soll heute nicht in die Schule gehen, sondern lieber in der Nähe des Vaters bleiben. Als Vater und Sohn in die Goethestrasse einbiegen, stehen zwei Schutzpolizisten vor dem Schaufenster ihres Geschäftes und sehen tatenlos zu, was drinnen geschieht. Die Glasvitrinen werden gerade zerstört und die schönen Auslagen auf den Boden geworfen. Bevor man sie als Besitzer erkennt, wenden Alfred und Frank Meyer sich ab, denn sie werden nichts gegen die Verwüstungen ausrichten können, wenn schon die Staatsmacht in Gestalt der Schutzpolizisten keinen Finger rührt. Am Eschenheimer Tor kommen Vater und Sohn zur Ruhe. Frank wird von seinem Vater mit der Straßenbahn nach Hause geschickt in

die Melemstrasse 8. Die Familie wartet vergeblich an diesem und den nächsten Tagen auf die Rückkehr des Vaters.

Bis endlich eine Nachricht kommt in Form eines vorgedruckten Schreibens: „Ich habe bis auf weiteres Postsperre, darf daher weder Briefe, Karten und Pakete empfangen noch absenden. Anfragen an die Kommandantur des Lagers sind verboten und verlängern das Schreibverbot.“ Unterschrift: Alfred Meyer, Block 50, Häftling 21652. Abgeschickt aus dem Konzentrationslager Buchenwald bei Weimar.

Frank sollte seinen Vater niemals wieder sehen. Am 24. November, an Frank Meyers Geburtstag, erreichte ein Brief aus Buchenwald die zu Hause angespannt wartende Familie. Die Nachricht war ein Schock: Der Vater sei am 19. November 1938 an Darmverschlingung gestorben. „Irgendwelche besonderen Wünsche hat Ihr Mann nicht mehr geäußert“, schrieb die Kommandantur.

Zehn Jahre später, der Krieg ist schon drei Jahre zu Ende, brachte wieder einmal der Postbote schlechte Nachrichten, und zwar nach New York, wo Frank Meyer jetzt lebte. Diesmal über Tante Toni und ihre Familie, von deren Tod die Familie nichts gewusst hatte. Französische Partisanen, die Dagobert **Pintus** und seinen Sohn Werner eine Zeit lang versteckt halten konnten, hatten die New Yorker Verwandten ausfindig gemacht. Sie schickten ihnen ein kleines Päckchen mit Briefen und Karten und auch mit den letzten Grüßen von Toni **Pintus** an Mann und Sohn.

Frank Meyer erzählt den Schülern, dass er von nun an nichts mehr mit Deutschland und den Deutschen zu tun haben wollte. Nun aber sitzt er vor ihnen und berichtet vom schrecklichen Schicksal seiner Verwandten. 1937 war die Familie nach Paris emigriert. 1938 hört sie dort vom Tod ihres Schwagers Alfred Meyer. Sie erfahren auch von Tonis Schwester Erna, Franks Mutter, dass sie ihre Emigration vorbereitet. Während Erna Meyer einen Platz für ihre Kinder in einem englischen Internat erhält, wähnt sich Familie **Pintus** in Paris im Jahr 1939 noch in Sicherheit. Aber mit dem Einmarsch der deutschen Truppen 1940 ändert sich die Lage. Paris ist nun von den Deutschen besetzt. Toni betreut dort ihre mittlerweile 74-jährige Mutter, sie kann mit ihr nicht fliehen. Dagobert flüchtet mit seinem Sohn Werner in den unbesetzten Süden Frankreichs und findet Unterschlupf bei französischen Partisanen, jenen, die

nach dem Krieg die letzten Lebenszeichen der Familie **Pintus** nach New York schicken.

Toni **Pintus** kümmert sich unermüdlich um eine Ausreisemöglichkeit in die USA. Aber ein Affidavit, wie es ihre Schwester und deren Kinder erhielten, kann sie für ihre alte Mutter nicht mehr bekommen. Die Briefe zwischen Paris und Südfrankreich werden immer verzweifelter. Toni klammert sich an vage Hoffnungen, aber ihre Lage in Paris wird immer aussichtsloser. Als Toni abgeholt und die Postkarte mit ihren Abschiedsworten abgeschickt wird, bleibt ihre Mutter Lina Oppenheimer in Paris zurück. Sie stirbt kurz darauf im Jahr 1943. Toni **Pintus** wird mit dem 12. Konvoi am 29. Juli 1942 vom Sammellager Drancy mit 999 anderen Juden nach Auschwitz deportiert: es sind 270 Männer und 730 Frauen, alle zwischen 36 und 54 Jahren alt. Zwei Drittel von ihnen werden zur Arbeit bestimmt, ein Drittel wird nach der Ankunft in den Gaskammern ermordet.

Dagobert und Werner **Pintus** werden mit dem 32. Konvoi am 14. September 1942 mit 998 anderen Juden über Drancy nach Auschwitz deportiert. Nach zwei Tagen erreicht der Zug das Vernichtungslager. Nur 58 Männer und 49 Frauen werden zum Arbeiten bestimmt, die übrigen 893 Menschen sofort in den Gaskammern umgebracht. Es ist nicht bekannt, ob Toni, Dagobert und Werner **Pintus** sich vor ihrem Tod im Vernichtungslager noch einmal begegnet sind.

Frank Meyer hofft, mit dem persönlichen Bericht über das Schicksal seiner Verwandten, die Schülerinnen und Schüler zu erreichen und zu berühren. Seine Erwartungen werden bestätigt. Das Gespräch in der Frankfurter Schulklasse hat dazu beigetragen, dass die Verfolgung und Ermordung seiner Verwandten nicht in Vergessenheit geraten, auch wenn die Postkarte mit den letzten Worten seiner Tante Toni **Pintus** wieder im Gepäck nach New York zurückgekehrt ist. In Zukunft werden es nur noch Dokumente sein, die die Sprache der Erinnerung bilden.

Autor/in: Petra Bonavita  
erstellt am 01.01.2007

Gedenkbuch  
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in  
Deutschland 1933 - 1945  
Bundesarchiv

## Pintus, Dagobert

geboren am 25. April 1885  
in Aachen/Rheinprovinz

wohnhaft in Düren / Düren und  
in Aachen

EMIGRATION

Frankreich

DEPORTATION

ab Drancy  
11. Februar 1943, Auschwitz, Konzentrations- und  
Vernichtungslager

TODESORT

Auschwitz, Vernichtungslager

Gedenkbuch  
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in  
Deutschland 1933 - 1945  
Bundesarchiv

## Pintus, Werner

geboren am 28. Mai 1923  
in Aachen/Rheinprovinz

wohnhaft in Aachen

EMIGRATION

Monaco  
Frankreich

DEPORTATION

ab Drancy  
14. September 1942, Auschwitz, Konzentrations- und  
Vernichtungslager

Gedenkbuch  
Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in  
Deutschland 1933 - 1945  
Bundesarchiv

## Pintus, Zitoni Zitonie

geb. Oppenheimer

geboren am 09. März 1896  
in Limburg a. d. Lahn/Hessen-Nassau

wohnhaft in Aachen

EMIGRATION

Frankreich

DEPORTATION

ab Drancy  
29. Juli 1942, Auschwitz, Konzentrations- und  
Vernichtungslager

TODESDATUM

31. Juli 1942

TODESORT

Auschwitz, Vernichtungslager

# YAD VASHEM

Martyrs' and Heroes'  
Remembrance Authority  
P.O.B. 3477 Jerusalem, Israel

# דף-עד עדות-בלאט

## A Page of Testimony

# יד ושם

אינסטיטוט צום אנדענק  
פון אומקום און גבורה

THE MARTYRS' AND HEROES'  
REMEMBRANCE LAW, 5713-1953  
determines in article No. 2 that -

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their NAMES and those of the communities, organisations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

דאס געזעץ אנדענק פון אומקום און גבורה - יד-ושם, תשי"ג 1953  
שטעלט פעסט אין פאראנדאך נומ' 2 :

די אויפגאבע פון יד-ושם איז איינזאמלען אין היימלאנד דעם אנדענק פון אלע יידן, וואס זענען געפאלן, האבן זיך מוסר נפש געווען, געקעמפט און זיך אנטקעגנגעשטעלט דעם נאצישן שונא און זיינע ארויסהעלפער, און זיי אלעמען, די קהילות, די ארגאניזאציעס און אינסטיטוציעס, וועלכע זענען חרוב געווארן צוליב זייער אנגעהערקייט צום יידישן פאלק - שטעלן א דענקמאל.  
(געזעץ-בוך נומ' 231, י"ז אלול תשי"ג, 5713-1953)

דאטען וועגן אומגעקומענעס: יעדן נאמען אויף א באזונדער בלאט, מיט קלארער שריפט  
DETAILS OF VICTIM: INSCRIBE EACH VICTIM ON A SEPARATE PAGE, IN BLOCK LETTERS

בילד פון דעם אומגעקומענעס שרייבט אן דעם נאמען אויף דער ריקווייט פון דעם בילד  Victim's photo write victim's name on back side please	Family name: <b>PINTUS</b>		1. פאמיליע-נאמען:	
	First name: <b>DAGOBERT</b>		2. פארנאמען:	
	Previous name: (nee for woman)		3. פאמיליע-נאמען פאר דער חתונה (פאר א פרוי):	
	6. פארהייראטן Married Fam. status	5. מיין M Sex	50	4. געבורטס-דאטע (ווי אלט) Birth date or appr. age
	Birth place and country: <b>AACHEN, GERMANY</b>		7. ארט פון געבורט (שטאט, לאנד):	
Victim's mother	- First name: <b>BERTHA</b> - Maiden name/nee: <b>BERNSTEIN</b>	8. מוטער פון דעם אומגעקומענעס - פארנאמען: - מיידלשע-פאמיליע:		
Victim's father	- First name: <b>MORITZ</b>	9. פאטער פון דעם אומגעקומענעס - פארנאמען:		
Victim's spouse	- First name: <b>ZITONI (also killed)</b> - Maiden name/nee:	10. מאן/פרוי פון דעם אומגעקומענעס - פארנאמען: - מיידלשע-פאמיליע:		
Permanent residence place and country: <b>AACHEN, GERMANY</b>		11. סטאבילער וואוינארט (שטאט, לאנד):		
Wartime residence place and country: <b>Germany</b>		12. וואוינערטער בעת דער מלחמה (שטאט, לאנד):		
Date/year of death:	14. צייט פון טויט:	Victim's profession: <b>BUSINESS MAN (SOLD TEXTILES)</b>	13. בערוף אדער פאך:	
Death place: <b>all</b> Circumstances of death: <b>KILLED AUSCHWITZ with Zitoni (wife) and Werner (son)</b>		15. ארט און אומשטענד פון טויט:		
Reported by: <b>EVA C. SOUTHARD</b>		געשריבן פון:		
I, the undersigned <b>EVA C. SOUTHARD</b>		איך, דער אונטערזעצער/ביבער		
Residing at (address) <b>807 MELINDA DRIVE, OXFORD OH 45254</b>		וואס וואוינט (אדרעס)		
Relationship to victim (family/other) <b>GRANDNIECE (he was maternal grandmother's brother)</b>		קרויבעשאפט		
דערקלער דערמיט, אז די עדות מיט אלע פרטים איז א ריכטיקע לויט מיין בעסטען וויסן HEREBY DECLARE THAT THIS TESTIMONY IS CORRECT TO THE BEST OF MY KNOWLEDGE				
Place and date <b>Oxford, OH Feb. 23, 1997</b>		ארט און דאטע Signature <b>Eva C. Southard</b>		
During the war I was in: Camp/Ghetto/Resistance: _____ ווערעד דער מלחמה בין איך געווען אין: לאגער/געסטו/פארטיזאנער:				

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם.. אשר לא יכרת". ישיעיהו נ"ה

"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, lvi,5

# YAD VASHEM

Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority  
P.O.B. 3477 Jerusalem, Israel

# דף-עד עדות-בלאט A Page of Testimony

# יד ושם

אינסטיטוט צום אנדענק  
פון אויפגעבן און גבורה

THE MARTYRS' AND HEROES' REMEMBRANCE LAW, 5713-1953 determines in article No. 2 that -

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their NAMES and those of the communities, organisations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

דאס געזעץ אנדענק פון אומקום און גבורה - יד-ושם, תשי"ג 1953 שטעלט פעסט אין פארטראף נומ: 2:

די אויפגאבע פון יד-ושם איז איינצואמלען אין היימלאנד דעם אנדענק פון אלע יידן, וואס זענען געפאלן, האבן זיך מוסר נפש געווען, געקעמפט און זיך אנטקעגנגעשטעלט דעם נאציסן שונא און זיינע ארויסהעלפער, און זיי אלעמען, די קהילות, די ארגאניזאציעס און אינסטיטוציעס, וועלכע זענען חרוב געווארן צוליב זייער אנגעהערקייט צום יידישן פאלק - שטעלן א דענקמאל. (געזעץ-בוך נומ: 231, זיי אלול תשי"ג, 82.8.3591)

דאטען וועגן אומגעקומענעם: יעדן נאמען אויף א נאזונדער בלאט, מיט קלארער שריפט  
DETAILS OF VICTIM: INSCRIBE EACH VICTIM ON A SEPARATE PAGE, IN BLOCK LETTERS

<p>בילד פון דעם אומגעקומענעם שרייבט או דעם נאמען אויף דער ריקווייט פון דעם בילד</p> <p>Victim's photo write victim's name on back side please</p>	1. פאמיליע-נאמען: Family name: <b>PINTUS</b>		
	2. פארנאמען: First name: <b>Werner</b>		
	3. פאמיליע-נאמען פאר דער חתונה (פאר א פרוי): Previous name: (nee for woman)		
	4. געבורטס-דאטע (ווי אלט): Birth date or appx. age: <b>20 (?)</b>	5. מיין: M Sex	6. פארהייראטן: Single Fam. status
	7. ארט פון געבורט (שטאט, לאנד): Birth place and country: <b>Germany</b>		
8. מוטער פון דעם אומגעקומענעם: - פארנאמען: - מיידלשע-פאמיליע:	Victim's mother - First name: <b>Zitoni</b> - Maiden name/nee:		
9. פאטער פון דעם אומגעקומענעם: - פארנאמען:	Victim's father - First name: <b>Dagobert Pintas</b>		
10. מאן/ פרוי פון דעם אומגעקומענעם: - פארנאמען: - מיידלשע-פאמיליע:	Victim's spouse - First name: - Maiden name/nee: -		
11. סטאבילער וואוינארט (שטאט, לאנד): Permanent residence place and country: <b>Aachen, Germany</b>			
12. וואוינערטער בעת דער מלחמה: (שטאט, לאנד): Wartime residence place and country: <b>Germany</b>			
13. בערוף אדער פאך: Victim's profession: <b>?</b>	14. צייט פון טויט: Date/year of death: <b>?</b>		
15. ארט און אומשטענדן פון טויט: Death place: Circumstances of death: <b>Auschwitz</b>			
<p>געשריבן פון: Reported by: <b>EDNA C. SOUTHARD</b></p> <p>איך, דער אונטערזעצער, וואס וואוינט (אדרעס): I, the undersigned <b>807 Melinda Drive</b></p> <p>קרוישיאפט Relationship to victim (family/other) <b>mother's Cousin</b></p> <p>דער קלער דערמיט, אז די עדות מיט אלע פרטים אין א ריכטיקע קויט מיין בעסטען וויסן HEREBY DECLARE THAT THIS TESTIMONY IS CORRECT TO THE BEST OF MY KNOWLEDGE</p> <p>אונטערשריפט Place and date <b>March 1999</b> ארט און דאטע Signature <b>Edna C. Southard</b></p>			

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם.. אשר לא יכרת"  
"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." isaiab, lvi,5

# YAD VASHEM

Martyrs' and Heroes'  
Remembrance Authority  
P.O.B. 3477 Jerusalem, Israel

# דף-עד עדות-בלאט

## A Page of Testimony

# יד ושם

איזמיינט צום אנדענק  
בין אומקום און גבורה

THE MARTYRS' AND HEROES'  
REMEMBRANCE LAW, 5713-1953  
determines in article No. 2 that -

The task of YAD VASHEM is to gather into the homeland material regarding all those members of the Jewish people who laid down their lives, who fought and rebelled against the Nazi enemy and his collaborators, and to perpetuate their NAMES and those of the communities, organisations, and institutions which were destroyed because they were Jewish.

דאס געזעץ אנדענק פון אומקום און גבורה - יד-ושם, תשי"ג 1953  
שטעלט פֿעסט אין פֿאראנדאך נומ' 2 :

די אויפגאבע פון יד-ושם איז אוינזאמלען אין היימלאנד דעם אנדענק פון אלע יידן, וואס זענען געפאלן, האבן זיך פֿוסר נפש געווען, געקעמפט און זיך אנטקעגנגעשטעלט דעם נאציסן שונא און זיינע ארויסקהעלפער, און זיי אלעמען, די קהילות, די ארגאניזאציעס און אינסטיטוציעס, וועלכע זענען חרוב געווארן צוליב זייער אנגעהערקייט צום יידישן פאלק - שטעלן א דענקמאל.  
(געזעץ-בוך נומ' 231, י"ז אלול תשי"ג, 82.8.3591)

דאטען וועגן אומגעקומענעם: יעדן נאמען אויף א נאזונדער בלאט, מיט קלארער שריפט  
DETAILS OF VICTIM: INSCRIBE EACH VICTIM ON A SEPARATE PAGE, IN BLOCK LETTERS

בילד פון דעם אומגעקומענעם שרייבט אן דעם נאמען אויף דער ריקווייט פון דעם בילד  Victim's photo write victim's name on back side please	Family name: <u>PINTUS</u>		1. פאמיליע-נאמען:
	First name: <u>Zitoni</u>		2. פארנאמען:
	Previous name: <u>?</u> (nee for woman)		3. פאמיליע-נאמען פאר דער חתונה (פאר א פרוי):
	6. פארהייראט <u>m</u> Fam. status	5. מיין <u>F</u> Sex	4. געבורטס-דאטע (ווי אלט) Birth date or appr. age
	Birth place and country: <u>Germany</u>		7. ארט פון געבורט (שטאט, לאנד):
Victim's mother	- First name: - Maiden name/nee:	8. מוטער פון דעם אומגעקומענעם	- פארנאמען: - מיידלשע-פאמיליע:
Victim's father	- First name:	9. פאטער פון דעם אומגעקומענעם	- פארנאמען:
Victim's spouse	- First name: <u>Dagobert</u> - Maiden name/nee:	10. מאן/פרוי פון דעם אומגעקומענעם	- פארנאמען: - מיידלשע-פאמיליע:
Permanent residence place and country: <u>Aachen, Germany</u>		11. סטאבילער וואוינארט (שטאט, לאנד):	
Wartime residence place and country: <u>Germany</u>		12. וואוינערטער בעת דער מלחמה (שטאט, לאנד):	
Date/year of death:	14. צייט פון טויט:	Victim's profession:	13. בערוף אדער פאך:
Death place: Circumstances of death: <u>Auschwitz</u>		15. ארט און אומשטענד פון טויט:	
Reported by: I, the undersigned <u>EDNA C. SOUTHARD</u>		געשריבן פון: איך, דער אונטערזעריבענער	
Residing at (address) <u>807 Melinda Drive</u>		וואס וואוינט (אנדעס)	
Relationship to victim (family/other) <u>she was my greataunt</u>		קרובעשאפט	
דערקלער דערמיט, אז די עדות מיט אלע פרטים איז א ריכטיקע לויט מיין בעסטען וויסן HEREBY DECLARE THAT THIS TESTIMONY IS CORRECT TO THE BEST OF MY KNOWLEDGE אונטערשריפט <u>Edna C. Southard</u>			
Place and date <u>March 10, 1999</u>		ארט און דאטע Signature	
During the war I was in: Camp/Ghetto/Resistance: _____ ווערען דער מלחמה בין איך געווען אין: לאגער/געטטו/פארטיזאנער: _____			

"...ונתתי להם בביתי ובחומותי יד ושם.. אשר לא יכרת". ישעיהו נ"ה

"...even unto them will I give in mine house and within my walls a place and a name...that shall not be cut off." Isaiah, lvi,5